

Unterstützt von / Supported by



**Alexander von Humboldt**  
Stiftung / Foundation

# Diskurse als Textmuster, mentale und soziale Muster

Der Zusammenhang zwischen Äußerungstabus, mentalen  
Grenzziehungen und gesellschaftlichen Ausschlüssen

Martin Siefkes, Univ. Bremen

# Hintergrund

- Modell wurde entwickelt bei Überlegungen für das Heft der *Zeitschrift für Semiotik* 35, 3-4 „Neue Methoden der Diskursanalyse“
- Das Modell wird vorgestellt im Artikel:

Martin Siefkes (2014), „Wie wir den Zusammenhang von Texten, Denken und Gesellschaft verstehen. Ein semiotisches 4-Ebenen-Modell der Diskursanalyse“. *Zeitschrift für Semiotik* 35, 3-4: 353-391.

# Foucault

- Regeln des Diskurses definieren (für ein bestimmtes Thema oder Wissensgebiet), was sagbar ist, bei welchen Anlässen es gesagt wird, usw.
- Sinnzusammenhang, der Machtstrukturen als Grundlage hat, aber diese auch wieder erzeugt
- Diskurse können sprachliche und nicht-sprachliche Aspekte haben (z.B. Architektur)

# Diskurslinguistik

In 2 Lager gespalten (vgl. Warnke/Spitzmüller 2008: 18f):

1. Kritische Diskursanalyse: Macht- und Gesellschaftsstrukturen sind essentiell für Diskurse
  2. Diskurssemantik: Semantik oberhalb der Textebene
- *Semiotik ermöglicht die Verbindung*

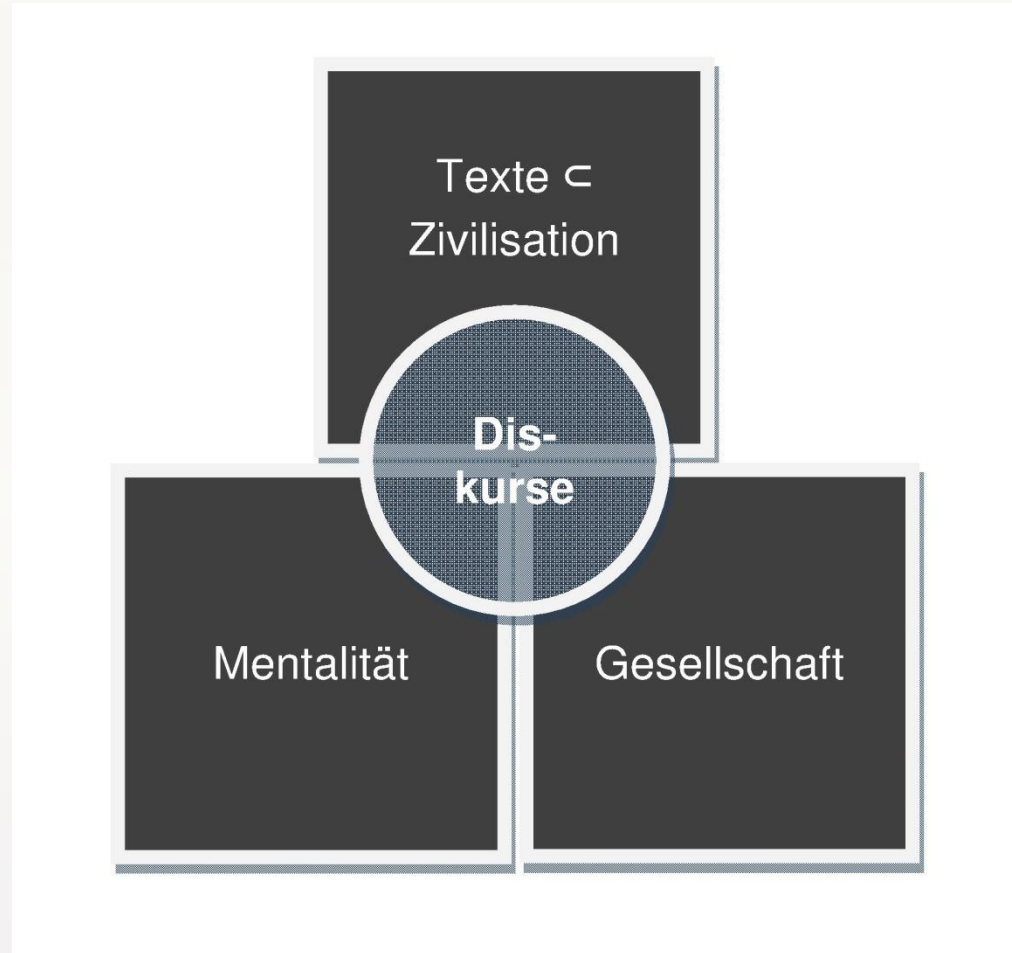
# Critical Discourse Analysis

- Empirische Daten werden in sozialen Kontext gesetzt
- Kritisch: Interessen hinter dem Diskurs werden aufgezeigt (wer sagt *was warum?*)
- Norman Fairclough, Teun van Dijk, Ruth Wodak, Siegfried Jäger
- Theo van Leeuwen („Social semiotics“), Gunther R. Kress
- Soziolinguistik: z.B. Jan Blommaert
- Bezug auf das Konzept der „longue durée“ der Geschichtswissenschaft (frz. „Annales“-Schule – Marc Bloch, Fernand Braudel): Betrachtung langfristiger gesellschaftlicher und kultureller Entwicklungen

# Korpusanalyse

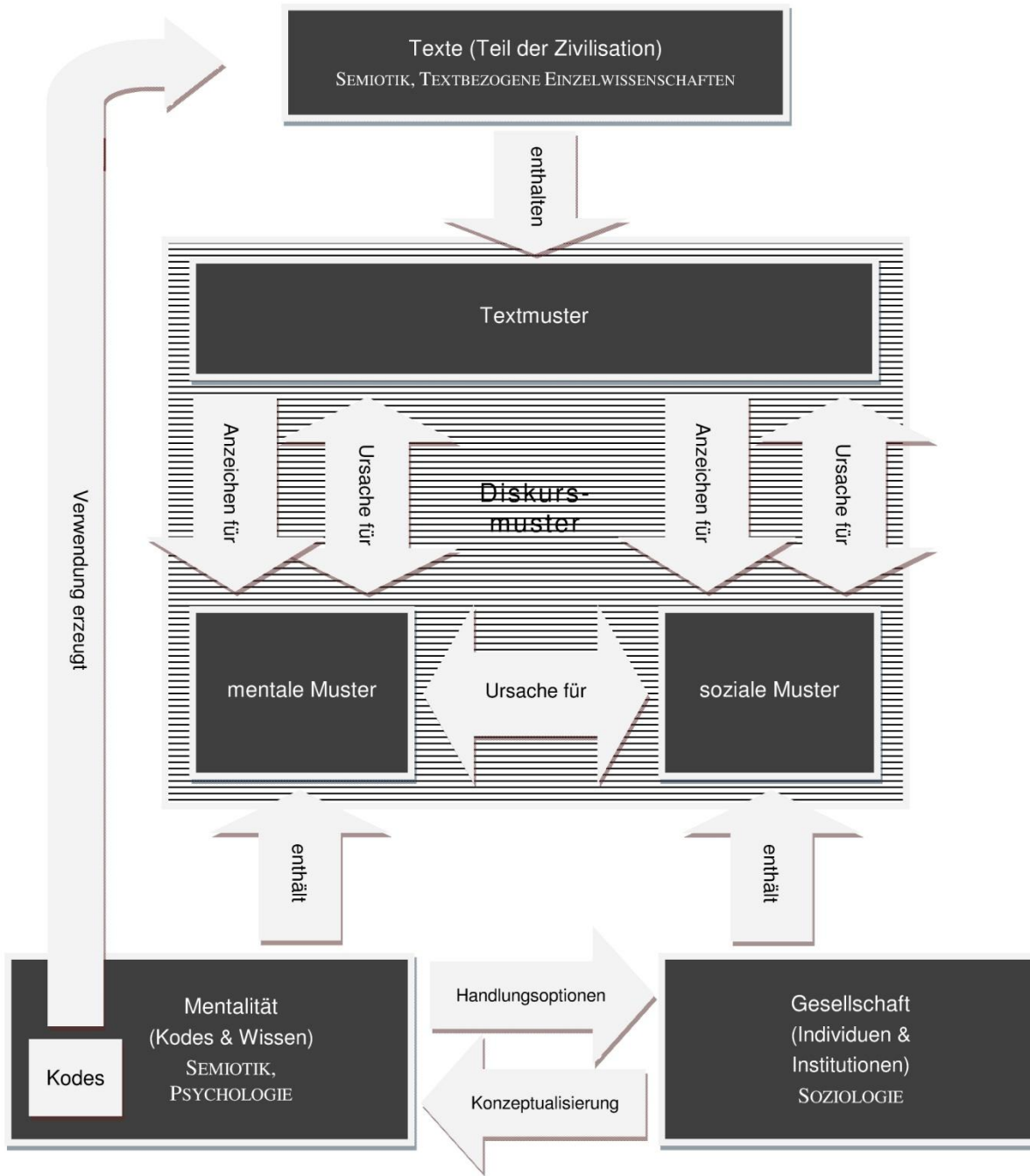
- „Sprachgebrauchsmuster“ (Bubenhofner 2009)
- Diskurs als Muster, die primär auf der Ausdrucksebene verortet werden
- Nachteil: es wird kein Verfahren angegeben, das inhaltliche Muster findet
- Wissensstrukturen oder bloße Formulierungskonventionen?

# 4-Ebenen-Modell



# Drei Kulturbereiche (nach Posner)

- Roland Posner unterscheidet drei Bereiche von Kulturen:
  1. Die *materiale Kultur* (Zivilisation) besteht aus den *Artefakten* einer Kultur, physikalisch messbaren Ergebnissen menschlichen Handelns  
> semiotische Gegenstände: *Texte*
  - Die *mentale Kultur* (Mentalität) besteht aus den *Mentefakten* einer Kultur, geteilten geistigen Erzeugnissen des menschlichen Denkens und Handelns.  
> semiotische Gegenstände: *Kodes*
  - Die *soziale Kultur* (Gesellschaft) besteht aus den Menschen einer Kultur und den von ihnen gebildeten Institutionen.  
> semiotische Gegenstände: *Zeichenbenutzer*

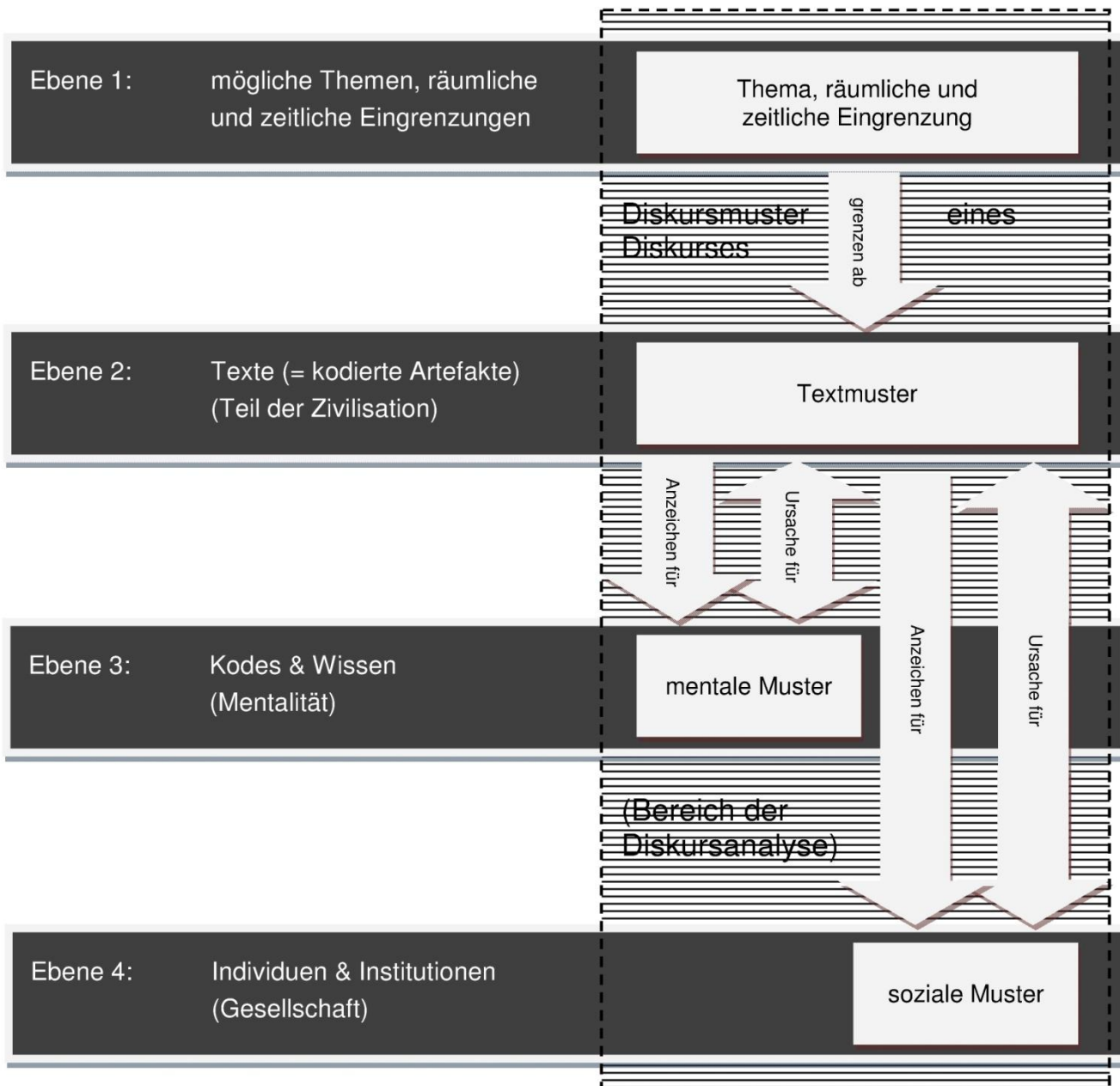


# Semiotisches 4-Ebenen-Modell

- Diskurse können in allen Zeichensystemen auftreten, und auch mehrere umfassen (multimodale/multimediale Diskurse)
- Diskurse sind Verwendungsstrukturen innerhalb von Zeichensystemen. Sie sind gesellschaftlich bedingt, kulturell verbreitet und werden (in wechselnden Ausschnitten) kognitiv repräsentiert und reproduziert.
- Ein Diskurs definiert sich durch Beschränkungen auf vier Ebenen:
  - (1) mögliche Themen, Zeiten und Orte
  - (2) Texte (kodierte Artefakte)
    - (a) Ausdrucksebene
    - (b) Inhaltsebene
  - (3) Mentalität (Kodes & Wissen)
  - (4) Gesellschaft (Individuen & Institutionen)

# Semiotisches 4-Ebenen-Modell

- (1) Abgrenzungsbedingungen: Thema, Ortsrahmen [z.B. Europa], Zeitrahmen [z.B. nach dem 2. Weltkrieg bis zur „Wende“]
- (2) Muster in Textmengen:
  - (a) Muster auf der Ausdrucksebene  
(Häufigkeit von) bestimmten Ausdrücken, Phraseologismen, Idiomen, ...
  - (b) Muster auf der Inhaltsebene  
(Häufigkeit von) bestimmten Propositionen und Prädikationen; Auswahl von Aspekten und Auslassung von anderen; ...
- (3) Muster in der Mentalität  
Episteme; Wissensstrukturen; kognitive Modelle. Bestimmen Grenzendes Denk- und Sagbaren. Diese sind Ursache *und* Wirkung von Diskursen.
- (4) Muster in der Gesellschaft  
Institutionen; gesellschaftliche Bedingungen; Machtstrukturen; Interessen der Beteiligten; technische Bedingungen. Diese sind Ursache von Diskursen (Wirkung allenfalls indirekt).



# Zeichenaspekte von Diskursen (1)

- Ebene (1) dient der Abgrenzung eines Diskurses (Welche Texte werden betrachtet? Welche thematischen Aspekte in diesen Texten gehören zum Diskurs?)
- Ebene (2a) wird aus Ebene (2b) durch Dekodierung (bei Zeichensystemen, z.B. der Sprache) und/oder durch Interpretation nicht-kodierter Zeichen (z.B. Erkennen des Abgebildeten auf einem Bild) gewonnen
- Ebene (3) und Ebene (4) wird aus Ebene (2) erschlossen (durch Anzeichen- oder Anzeigeprozesse sowie Kommunikationsakte)

# Zeichenaspekte von Diskursen (2)

- Die Kombination von Mustern auf Ausdrucks- und Inhaltsebene, die einen Diskurs kennzeichnet, wird zum Anzeichen für bestimmte Denkweisen und Vorstellungen
- Ebene (4) erzeugt im Bereich, der durch (1) angegeben wird, eine Mentalität (Denkweisen: Ebene (3), und diese wiederum Textmengen (Ebene 2))
- Muster auf Ebene (2) sind daher *Anzeichen* (auch höherer Stufe, d.h. Anzeigen oder Kommunikationsakte) für die Ebenen (3) und (4)

# Multimodale Diskurse

- weiter vs. enger Multimodalitätsbegriff (vgl. Fricke 2012: 47f)
- weit: mehrere Codes bzw. Medien in einen Kode integriert (z.B. Bilder und Schriftsprache)
- eng: auch mehrere Sinnesmodalitäten beteiligt (z.B. Bilder und Musik)
- Multimodale Diskurse: z.B. Bilder, Sprache und Film
- Methoden der „multimodalen Korpusanalyse“ erforderlich (vgl. Bateman/Schmidt 2011; Schöps (in Vorb.))

# Diskursmodelle in Bezug auf das semiotische 4-Ebenen-Modell

- Foucault und Kritische DA: Betonung der Ebene (4) ausgehend von Einzelbeispielen und allgemeiner Beschreibung der Textebene (2)
- Linguistische /semiotische DA: genauere Analyse der Ebene (2))
- Korpusanalyse:
  - Zusammenstellung des Korpus entspricht einer Festlegung auf Ebene (1)
  - Quantitative Beschreibung der Ebene (2a)
- Kognitive DA fokussiert auf Ebene (3)
- Soziologische Diskursanalyse fokussiert auf Ebene (4)

# Beispiel 1

Sprachlich repräsentiert

(Beispiel für Veränderung eines Diskurses)

(1) *Thema*: Einwanderung

(2) *Texte*:

(a) *Ausdruck*: (bis 1960er Jahre) „Fremdländische“, (bis 1990er Jahre) „Ausländer“, (heute) „Migranten“

(b) *Inhalt*: (bis 1990er) Debatte über Unterschiedlichkeit und über Konflikte; (heute) Debatte über Integration

(3) *Denkweisen*: (bis 1990er) Forderung, dass die Ausländer wieder gehen sollen; Ängste vor fremdartig Aussehenden; (heute) Forderung, dass sie sich anpassen sollen; Ängste vor kultureller und religiöser Fremdheit

(4) *Gesellschaft*: (durchgehend) Bedarf an ausländischen Arbeitskräften; (bis 1990er) Bedarf an Fabrikarbeitern; (heute) Bedarf an Facharbeitern und Akademikern, die nicht beliebig austauschbar sind

# Beispiel 2

Beispiel aus: Betscher (in Vorb.)

Sprachlich und visuell repräsentiert  
= multimodaler Diskurs

(1) *Thema:* Demokratie in Westeuropa; *Ort/Zeit:* DDR kurz nach Staatsgründung

(2) *Texte:*

(a) *Ausdruck:* „Prügeldemokratie“, typische Bilder (auf Demonstranten einprügelnde Polizisten)

(b) *Inhalt:* werden als Prügeldemokratien (d.h. autoritäre Pseudo-Demokratien, die vor allem die Arbeiterklasse unterdrücken) dargestellt

(3) *Denkweisen:* Freund-Feind-Schema; Denkschemata des Kalten Kriegs; Kritik nur der ‚anderen Seite‘

(4) *Gesellschaft:* Staatsgründung DDR; Abgrenzung von der BRD; Etablierung staatlicher Autorität; Systemkonkurrenz



IR, Heft 13, Juli 1948, S. 12 und 13

# Funktionen der Tabus

- Tabus sorgen dafür, dass Grenzen auf der Ebene (3) auch auf Ebene (2) eingehalten werden
- Sie werden von mentalen Grenzziehungen verursacht, verstärken diese aber auch wieder
- Mentale Grenzziehungen gehen dabei oft auch mit gesellschaftlichen Ein- oder Ausschlüssen einher
- „Stabile Tabus“: existieren dort, wo mentale und gesellschaftliche Grenzen etabliert sind
- „Intendierte Tabus“: Äußerungen werden sanktioniert, damit mentale Grenzziehungen und/oder gesellschaftliche Ausschlüsse bzw. Gegensätze etabliert werden

# Literatur

- Bateman, John & Karl-Heinrich Schmidt (2011), *Multimodal Film Analysis. How Films Mean*. London: Routledge.
- Betscher, Silke (in Vorb.), *Von großen Brüdern und falschen Freunden. Visuelle Kalte-Kriegs-Diskurse in ost- und westdeutschen Nachkriegsillustrierten 1945-49*. Essen: Klartext.
- Blommaert, Jan (2005), *Discourse. A Critical Introduction*. Cambridge: CUP.
- Bubenhofer, Noah (2009), *Sprachgebrauchsmuster. Korpuslinguistik als Methode der Diskurs- und Kulturanalyse*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Busse, Dietrich (2000), "Historische Diskurssemantik. Ein linguistischer Beitrag zur Analyse gesellschaftlichen Wissens", in: Anja Stukenbrock & Joachim Scharloth (eds.), *Linguistische Diskursgeschichte*, 39-53.
- Busse, Dietrich (2008), Diskurslinguistik als Epistemologie. Das verstehensrelevante Wissen als Gegenstand linguistischer Forschung, in: Warnke/Spitzmüller (eds.), *Methoden der Diskurslinguistik*, 57-87.
- Fillmore, Charles (1982), "Frame semantics", in: *Linguistics in the Morning Calm. Papers presented at the Seoul International Conference on Linguistics*. Seoul: Hanshin, 111-137.
- Fricke, Ellen (2012), *Grammatik multimodal. Wie Wörter und Gesten zusammenwirken*. Berlin u.a.: de Gruyter.
- Kamp, Hans & Uwe Reyle (1993), *From Discourse to Logic: Introduction to Model-theoretic Semantics of Natural Language, Formal Logic and Discourse Representation Theory*. Dordrecht: Kluwer.
- Kress, Gunther R. & Theo Van Leeuwen (1996), *Reading Images: The Grammar of Visual Design*. New York: Routledge.
- Leeuwen, Theo Van (2005), *Introducing Social Semiotics*. New York: Routledge.
- Warnke, Ingo & Jürgen Spitzmüller (2008), "Methoden und Methodologie der Diskurslinguistik", in: Dies. (eds.) *Methoden der Diskurslinguistik*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Ziem, Alexander (2008), *Frames und sprachliches Wissen. Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz*. Berlin/New York: de Gruyter.